

Religion versus Evolution

„Die Religion ist die wirksame Geißel der Evolution, die die indolente und leidende Menschheit unbarmherzig aus ihrer natürlichen Verfassung intellektueller Trägheit vorwärts und hinauf zu höheren Ebenen der Vernunft und Weisheit treibt.“ (UB 92, 3)

Wie bitte? Sprechen unsere Erfahrungen hinsichtlich des Verhältnisses zwischen Religion und Evolution, also wissenschaftlichem, technischem, zivilisatorischem und gesellschaftlichem Fortschritt nicht gerade gegen eine solche Behauptung - siehe finstere Mittelalter? Trotzdem drückt sich die Bedeutung der Religion für Kultur und Fortschritt der westlichen Welt gerade in der Formulierung „Christliches Abendland“ aus. In der Tat wird jeder bewusst religiös lebende Mensch feststellen können, dass Religionen eine solche Ambivalenz zu eigen ist - jedenfalls betrifft das die gesellschaftlich organisierten Religionen.

Das Urantia Buch erinnert daran, dass Religion eine evolutionäre Begleiterscheinung der Entwicklung des Menschen ist:

„Die Religion schritt während der ganzen wilden Kindheit der Rassen von der Naturanbetung über den Phantomkult zum Fetischismus fort. Mit dem Erwachen der Zivilisation wandte sich die menschliche Rasse mystischeren und symbolischeren Glaubensvorstellungen zu, aber jetzt, mit nahender Reife, wächst die Menschheit langsam zur Würdigung wahrer Religion, sogar eines Beginns von Offenbarung der Wahrheit selber, heran.

Religion entsteht als eine biologische mentale Reaktion auf geistige Glaubensvorstellungen und die Umwelt; sie ist in einer Rasse das Letzte, was untergeht oder sich ändert. Religion ist in jedem Zeitalter die Anpassung der Gesellschaft an das Geheimnisvolle. Als eine gesellschaftliche Institution umfasst sie Riten, Symbole, Kulte, Schriften, Altäre, Heiligtümer und Tempel. Heiliges Wasser, Reliquien, Fetische, Talismane, Ornat, Glocken, Trommeln und Priesterschaften sind allen Religionen gemeinsam. Und es ist unmöglich, aus reiner Evolution hervorgegangene Religion völlig von Magie oder Hexerei loszulösen.“ (UB 92, 1)

Diese Kennzeichen einer gesellschaftlich organisierten Religion als Institution sorgen sowohl für ihre Dauerhaftigkeit und Stabilisierung der Sitten einer Gesellschaft als auch für ihre Starre, die sich selbst der kleinsten Anpassung an neu erworbene Erkenntnisse widersetzt und dies dem Gewissen ihrer Gläubigen tief eingepägt hat:

„Sofern nicht Erfahrung das Gewissen lehrt und Vernunft ihm nicht hilft, ist es nie ein sicherer und unfehlbarer Lenker des menschlichen Verhaltens gewesen und kann es nie sein. Das Gewissen ist keine göttliche Stimme, die zu der menschlichen Seele spricht. Es ist nur die Summe des sittlichen und ethischen Inhalts der Sitten einer laufenden Existenzphase; es stellt nur gerade die vom Menschen erdachte ideale Reaktionsweise unter irgendwelchen gegebenen Umständen dar.“ (UB 92, 2)

Deshalb ist auch in den Lehren verschiedener Religionen von „Gewissensbildung“ die Rede, wobei dieser ‚sittliche und ethische Inhalt‘ durch ihre jeweilige ‚Priesterschaft‘ als göttliches Gesetz behauptet und in Riten und Symbolen verankert wird. Dabei zeigt sich, dass für die meisten Menschen nicht der nüchterne Verstand dafür ausschlaggebend ist, welcher Religion - oder Idee - sie sich anschließen:

„...Und ruft euch des Weiteren in Erinnerung, dass die Macht einer Idee nicht in ihrer Sicherheit oder Wahrheit liegt, sondern vielmehr in der Lebhaftigkeit ihrer auf die Menschen ausgeübten Anziehung.“ (UB 92, 3)

In dieser Tatsache liegt eine der Ursachen für die Schwierigkeit religiösen Wachstums der Mehrheit eines Volkes oder einer Rasse. Hinzu kommen ebenso die Einflüsse der gesellschaftlichen Umgebung, die der Geschwindigkeit eines religiösen Wachstums Grenzen setzen:

„Eine Rasse oder Nation kann von einer fortgeschrittenen Religion nur das assimilieren, was ihrem gegenwärtigen evolutionären Stand einigermaßen entspricht und sich mit ihm vereinbaren lässt, zusätzlich ihres Anpassungsvermögens. Gesellschaftliche, klimatische, politische und wirtschaftliche Bedingungen üben alle einen bestimmenden Einfluss auf den Lauf und Fortschritt der religiösen Entwicklung aus. Die Sittlichkeit einer Gesellschaft wird nicht durch die Religion, d. h. die evolutionäre Religion bestimmt; eher werden die Formen der Religion von der Sittlichkeit der Rasse diktiert.“ (UB 92, 2)

Mir scheint, dass dieser letzte Satz ein Schlaglicht auf die diesbezügliche Lage des sogenannten Christlichen Abendlandes wirft. Die christlichen Religionen behaupten zwar Offenbarungsreligion zu sein auf der Grundlage der Offenbarung durch Jesus, jedoch macht ein Blick auf die ‚Zutaten‘ der Kirchen deutlich, dass ein erheblicher Teil ihrer Traditionen Relikte aus evolutionären Religionen sind, unter die einige Komponenten der Offenbarung durch Jesus gemischt sind, wobei die Lehre Jesu und seine Religion bis zur Unkenntlichkeit verfälscht worden ist. Das rächt sich nunmehr, da die Kirchen sich ganz nach Art evolutionärer Religionen Veränderungen und Wachstum widersetzen mit der Behauptung, dass Offenbarung abgeschlossen ist und es darum keine neue geben kann; und selbst fortschrittliche Gläubige, die seit Jahrzehnten auf Erneuerung und Neuformulierung des Glaubens pochen, weigern sich, sich überhaupt mit der Offenbarung des Urantia Buches zu befassen, weil es sie in ihrem Glauben verunsichern würde. Die Kirchen hatten lange Zeit eine stabilisierende Rolle gespielt für den Zusammenhalt der Gesellschaft. Nunmehr zeigt der immer schneller laufende Verfall der Sittlichkeit in unserer Kultur, dass diese Religion längst ihre Kraft verloren hat und in mancher Hinsicht dem nichts mehr entgegenzusetzen hat, was für die Massen Anziehungskraft hätte. Umso trotziger behaupten sie das ‚neue auserwählte Volk‘ zu sein.

„Religion ist immer weitgehend eine Angelegenheit von Riten, Ritualen, Observanzen, Zeremonien und Dogmen gewesen. Sie ist gewöhnlich mit jenem hartnäckigen, Unheil stiftenden Irrtum, mit der Illusion des auserwählten Volkes, behaftet gewesen. Die religiösen Grundideen von Beschwörung, Inspiration, Offenbarung, Gnädigstimmen, Buße, Sühne, Fürbitte, Opfer, Gebet, Beichte, Anbetung, Fortleben nach dem Tode, Sakrament, Ritual, Loskauf, Errettung, Erlösung, Bund, Unreinheit, Reinigung, Prophetie, Erbsünde – sie alle gehen zurück auf die frühen Zeiten uranfänglicher Furcht vor den Phantomen.“ (UB 92, 3)

Wir können die Kirchen praktisch in einer Sackgasse beobachten, in der die christliche Religion insgesamt auf einem Abstellgleis zu enden scheint, nicht zuletzt unter dem Trommelfeuer eines aggressiv vertretenen Materialismus, so dass für die Mehrheit der Gesellschaft der Glaube an eine geistige Welt und deren Persönlichkeiten nur noch Spinnerei bedeutet. Man braucht sich nur ab und zu eine Predigt anzuhören um zu begreifen, dass der mangelnde Glaube selbst der hauptamtlichen Vertreter mit lauter theologischen ‚Leerformeln‘ kaschiert wird. Unter solchen Bedingungen fehlen sogar die Grundlagen dafür, eine weiterführende Offenbarung zu empfangen und zu verstehen. Der westlichen Gesellschaft insgesamt ist Religion fast gänzlich abhanden gekommen, und ganz offenkundig ist dies auch langfristig betriebene verdeckte politische Absicht. Es ist also auch nicht verwunderlich, dass der Verlust bereits empfangener Offenbarung zu einem Rückfall in

Barbarei führt, wie es das Urantia Buch sowohl nach der Luzifer-Rebellion als auch nach dem Scheitern von Adam und Eva berichtet, und wie wir es in unseren Tagen in Formen von Tyrannei, ideologischer Unterdrückung und Freiheitsberaubung erleben.

Hängt es vielleicht damit zusammen, dass zunehmend die Menschen, denen der Materialismus zum Halse heraushängt, sich anderen evolutionären Religionen zuwenden, weil sie bei denen den Glauben an eine unsichtbare Welt von Wesen und Geisten finden, mit denen wir Menschen in Verbindung stehen, gleichgültig ob wir es wissen oder nicht? Beispielsweise Traditionen von Schamanen und Druiden, Religionen der Indianer Nord- und Südamerikas, aber auch die Religionen fernöstlicher Länder üben auf Wahrheits- und Gottsucher eine größere Anziehungskraft aus als das Christentum, zumal bei einigen von ihnen die Erwartung eines großen Wandels in unserer Zeit lebendig ist. Ich halte es für sicher, dass diese Religionen für weiterführende Offenbarung bei weitem aufnahmebereiter sind als die scheinbar christliche Gesellschaft. Es ist nötig und angebracht, dass geisterfüllte Lehrer deren Glauben aufgreifen und durch die Offenbarung befruchten, die auch evolutionär angepasst ist:

„Offenbarung ist evolutionär, aber immer fortschrittlich. Durch alle Zeitalter der Geschichte einer Welt hindurch werden die Religionsoffenbarungen immer umfassender und erleuchtender. Es ist die Sendung der Offenbarung, die aufeinander folgenden evolutionären Religionen zu sichten und zu zensieren. Aber wenn Offenbarung die evolutionären Religionen heiligen und um eine Stufe anheben soll, dann müssen solch göttliche Visitationen Lehren verkörpern, die nicht zu weit vom Denken und von den Reaktionen des Zeitalters entfernt sind, in dem sie präsentiert werden. Offenbarung hat also immer mit der Evolution in Fühlung zu bleiben, und sie tut es auch. Immer muss offenbarte Religion sich durch das menschliche Aufnahmevermögen beschränken lassen.“ (UB 92, 4)

Es gilt bei aller Kritik an den evolutionären Religionen dennoch ihre kulturschaffende Bedeutung festzuhalten, die überhaupt erst die Grundlagen für eine Zivilisation ermöglicht hat.

„Die evolutionäre Religion ist des Menschen kostspieligste, aber eine unvergleichlich wirksame Institution gewesen. Die menschliche Religion kann nur im Lichte der evolutionären Zivilisation gerechtfertigt werden. Wäre der Mensch nicht das aufsteigende Produkt tierischer Evolution, dann gäbe es für einen derartigen Verlauf religiöser Entwicklung keine Rechtfertigung.“

Die Religion erleichterte die Anhäufung von Kapital; sie ermutigte bestimmte Arten von Arbeiten; die Muße der Priester förderte Kunst und Wissen; im Endresultat zog die Rasse großen Gewinn aus all diesen frühen Irrtümern in ethischer Technik. Die Schamanen, ob ehrlich oder unehrlich, kosteten schrecklich viel, aber sie waren den für sie bezahlten Preis wert. Die akademischen Berufe und die Wissenschaft selber gingen aus den parasitären Priesterschaften hervor. Die Religion nährte die Zivilisation und sorgte für die Kontinuität der Gesellschaft; sie ist die sittliche Polizeimacht aller Zeiten gewesen. Die Religion brachte jene menschliche Zucht und Selbstbeherrschung hervor, welche die Weisheit ermöglichte. Die Religion ist die wirksame Geißel der Evolution, die die indolente und leidende Menschheit unbarmherzig aus ihrer natürlichen Verfassung intellektueller Trägheit vorwärts und hinauf zu höheren Ebenen der Vernunft und Weisheit treibt.

Und dieses heilige Erbe des Aufstiegs vom Tier, die evolutionäre Religion, muss immer fortfahren, sich zu verfeinern und zu veredeln unter der ständigen Zensur offenbarter Religion und in der Feuerglut wahrer Wissenschaft.“ (UB 92, 3)

Nun denn, es ist an der Zeit, die Einfachheit der Religion Jesu zugrunde zu legen bei dem Dialog mit den Menschen der Religionen, die offen dafür sind, das Gute von anderen aufzugreifen und anzuerkennen, weil sie nach stetiger Erweiterung ihrer Weisheit und der Bruderschaft der Menschen suchen, die ihren tiefsten Grund in der unvergleichlichen Würde eines jeden Menschen als Kind des himmlischen Vaters hat.

„Die vielen Religionen Urantias sind alle in dem Maße gut, wie sie den Menschen zu Gott führen und dem Menschen das Vaterbewusstsein bringen. Jede Gruppe von Gläubigen, die ihr eigenes Kredo als Die Wahrheit betrachtet, begeht einen Trugschluss; solche Haltungen zeugen eher von theologischer Arroganz als von sicherem Glauben. Es gibt keine einzige Religion Urantias, die nicht mit Vorteil das Beste der in jedem anderen Glauben enthaltenen Wahrheiten studieren und assimilieren würde, denn alle enthalten Wahrheit. Die Gläubigen täten besser daran, dem lebendigen geistigen Glauben ihrer Nachbarn das Beste zu entlehnen, als das Schlimmste in deren fortbestehendem Aberglauben und überlebten Ritualen anzuprangern.“ (UB 92, 7)

Es hat sich in den letzten Jahren gezeigt, dass immer mehr Menschen mit Wesen oder Persönlichkeiten jenseits der materiellen Wirklichkeit kommunizieren und energetisch zusammenarbeiten, quer durch die Religionen. Dabei entstehen Verbindungen auf dieser geistigen Ebene durch die dort stattfindenden Geistkreisläufe, in denen sich ähnelnde Gedanken gegenseitig verstärken und dadurch so etwas wie eine „Blaupause“ für die physische Wirklichkeit entwickelt wird, die unser Planet dringend benötigt. Auf Anregung einer Persönlichkeit der geistigen Welt können wir auf dieser Ebene jenseits des Physischen eine „Friedenspartei“ bilden und im Geistigen eine neue Menschheit vorbereiten. Ein solches Geschehen wird sich gleichwohl im physischen Leben der Teilnehmer manifestieren und auf ihre Umgebung ausstrahlen.

Ein weiteres Zitat aus dem Urantia Buch mag diese Gedankengänge abrunden und auf die persönliche Entschiedenheit hinweisen:

„Gradmesser für die Qualität einer religiösen Erfahrung sind:

- 1. Verlässlichkeits-Werte – Treueverhältnisse.*
- 2. Tiefe der Bedeutungen – die Sensibilisierung des Einzelnen für die idealistische Würdigung dieser höchsten Werte.*
- 3. Intensität der Hingabe – der Grad der Aufopferung für diese göttlichen Werte.*
- 4. Der keine Hindernisse kennende Fortschritt der Persönlichkeit auf diesem kosmischen Pfad idealistischen geistigen Lebens, Verwirklichung der Sohnesbeziehung zu Gott und nimmer-endende fortschreitende Bürgerschaft im Universum.*

... Dennoch ist der Mensch nicht nur durch seine Gottheitskonzepte tief beeinflusst worden, sondern auch durch den Charakter der Helden, die er sich zu Vorbildern genommen hat. Es ist sehr bedauerlich, dass jene, die zur Verehrung des göttlichen und auferstandenen Christus gekommen sind, dabei den Menschen übersehen haben – den tapferen und mutigen Helden – Josua ben Joseph.“ (UB 92, 7)